

Der Wunsch nach Normalität

82 7/11/08

Das 13. Forum Beugen beschäftigt sich am 11. November mit der Lebensgestaltung von Menschen mit Behinderungen im Alter

VON UNSTREHM TREFFMANN
DANIEL GRAMESPACHER

LÖRRACH. Rente, Ruhestand und Lebensabend: Diese Themen werden zunehmend auch für Menschen mit Behinderungen, deren Angehörige und die Träger der Behindertenhilfe wichtig. Wie sich Betroffene ihr Leben im Alter vorstellen und welche Herausforderungen sich daraus für die Behindertenhilfe ergeben, erörtert das 13. Forum Beugen am 11. November trägetübergreifend.

Lange Zeit hatte sich der Frage der Gestaltung des Lebensabends von Menschen mit Behinderung nur in Einzelfällen gestellt. Dank besserer medizinischer Versorgung, umfassender Förderangebote und lebenslanger Begleitung erreichen Menschen mit Behinderung heute aber ein nahezu gleich hohes Alter wie die Gesamtbevölkerung. „Die Mehrzahl wird ihre Eltern überleben“, hieß der Bundesbericht zur Lage der Behinderten 1998 fest. Im Kreis geht man davon aus, dass sich in den nächsten 15 Jahren die Zahl der Senioren mit Handicap verdreifacht.

Welche offenen und stationären Angebote werden benötigt? Wie können Pflege und Behindertenhilfe zusammenwirken? Welche Bedürfnisse haben Betroffene und Angehörige? Wie lassen sich Selbstbestimmungsrecht und Lebensqualität sichern? Wer soll das bezahlen? Diesen Fragen widmet sich das Forum im Schloss Beugen/Rheinfelden am 11. November von 9.30 bis 16.30 Uhr. Zum 13. Mal tauschen sich hierbei Betroffene, Angehörige, Politiker und Fachleute über Aspekte der Behindertenhilfe aus.

Noch gibt es wenig Erfahrungen mit Menschen mit Behinderungen im Alter. „Wir müssen uns Konzepte einfallen lassen, um den Menschen gerecht zu werden und sie nicht einfach ins Pflegeheim abzugeben“, sagt Doris Meyer, Geschäftsführerin von „Leben und Wohnen“. Vor allem für die ambulanten Dienste ergäben



Im Alter mobil und aktiv sein möchten auch Menschen mit Handicap.

FOTO: DDP

sich neue Aufgaben. So viel Normalität wie möglich zu gewähren, lautet der Anspruch für Michael Tränkle von der Lebenshilfe Lörrach.

Dies wünschten auch die Betroffenen, wie ein vorbereitendes Seminar ergeben hat: Die Bedürfnisse decken sich danach weitgehend mit denen von Menschen ohne Behinderung. Nicht vom Pflegeheim, sondern von einer kleinen Wohneinheit und einem aktiven Leben im Alter träumen die meisten. Beim Forum hält die Ge-

rontologin Sinkka Gussert-Bährer ein einführendes Referat; Jörg Metz stellt die aktuelle Situation im Landkreis dar. Am Nachmittag werden einzelne Aspekte in Workshops vertieft, bei denen Betroffene auch als Experten zu Wort kommen und ihre Vorstellungen vermitteln.

Anstöße sollen vom Forumstag nicht zuletzt in Richtung Landkreis ausgehen, der seit 2005 die Kosten der Behindertenhilfe trägt. Das Landratsamt ist denn auch eingebunden in das „gemeinsame Ringen

um die besten Lösungen für Menschen mit Behinderung“ (Tränkle). Im Vergleich zu anderen Kreisen, in denen von oben herab Vorgaben gemacht werden, pflegt man eine gute Zusammenarbeit, sagt Doris Meyer. Für Tränkle hat der gemeinsame Fachkreis sogar Modellcharakter.

Anmeldungen: Evangelische Erwachsenenbildung Schloss Beugen,
☎ 07623/50520, E-Mail: eeb.hrvosth@t-online.de